

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 16 (1958)

Nachruf: Vivienne Goschen-von Wattenwyl : 1900 bis 1957
Autor: Küenzi, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VIVIENNE GOSCHEN-VON WATTENWYL

1900—1957

Vivienne Goschen-von Wattenwyl

1900 bis 1957

Als die Naturforschende Gesellschaft Bern in ihrer Sitzung vom 27. Oktober 1928 Fräulein VIVIENNE VON WATTENWYL, Tochter des Kunstmalers und Jagdreisenden BERNARD PERCEVAL VON WATTENWYL †, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannte, geschah dies nicht in Würdigung eines bedeutenden wissenschaftlichen Lebenswerks oder langjähriger besonderer Verdienste um die Gesellschaft, sondern in Dankbarkeit für ein außerordentliches Geschenk an das Naturhistorische Museum, welches diesem Institut mit zu einer völligen Neugestaltung und zu weltweiter Wirkung verholfen hat.

Es handelt sich um die eindrucksvolle afrikanische Säugetiersammlung B. und V. VON WATTENWYL, welche den Hauptinhalt des großen Dioramensaals im Parterre bildet. Nachdem B. VON WATTENWYL bereits seine schöne Trophäen-Ausbeute einer mehrjährigen Jagdreise nach Nordrhodesien dem Museum geschenkt hatte, zog er 1923, nach eingehender Beratung mit dem Naturhistorischen Museum, auf seine große Sammelreise nach Britisch-Ostafrika aus. Mit ihm zog seine 23jährige einzige Tochter Vivienne, nicht nur als getreue Hüterin des Lagers während seiner Pirschgänge, sondern als Mitarbeiterin in einer überaus wichtigen Aufgabe: sie übernahm mit den Schwarzen die mühselige und verantwortungsvolle Präparation aller der Häute, Schädel und Skelettteile, ihre ständige Kontrolle und Instandhaltung bis zur Versendung nach Europa. Es kann nicht genug betont werden, mit welcher aufopfernden und gewissenhaften Sorgfalt VIVIENNE VON WATTENWYL die heikle und entsagungsvolle Pflicht erfüllt und die Häute und Felle vor allen klimatischen und Schädlingsgefahren zu bewahren verstanden hat. Wenn heute die Qualität und Schönheit der dermoplastischen Präparate aller dieser Tiergestalten weit über Europa hinaus hohe Anerkennung gefunden hat, so ist die vorzügliche Vorbereitung und Erhaltung der 134 Häute (darunter Elefant, Weißnashorn, Giraffe, Kaffernbüffel, Grévy-Zebra, Elen-Antilope, Nilkrokodil und andere Großtiere!) die erste Vorbedingung für diese glückhaften Auferstehungen gewesen. Von den seit der Wattenwylsammlung im Museum aus fremden Erdteilen eingetroffenen Häuten ist solche Qualität nie mehr erreicht worden, öfters dagegen mußten schmerzliche Enttäuschungen in Kauf genommen werden.

Am 1. Oktober 1924 wurde B. VON WATTENWYL von einem angeschossenen Löwen schwer verletzt und erlag am nächsten Tage seinen Verwundungen. Aus ihrer tiefen Seelennot rang sich seine selber fieberkranke Tochter zum Entschluß durch, allein vor der Karawane von vierzig schwarzen Trägern, die Expedition zu Ende zu führen, die noch fehlenden Tierarten (Wasserbock, Buschbock, Kafferbüffelkuh mit Kalb, Weißes Nashorn) selbst zu erlegen und die von ihrem Vater für das Berner Museum freiwillig und selbstlos übernommene große Aufgabe bis zum Letzten zu erfüllen. Sie hat dafür noch einmal Gesundheit und Leben aufs Spiel gesetzt und dem zum abschließenden Lebenswerk gewordenen Plan ihres Vaters zur vollen Verwirklichung verholfen.

1927 erschien bei Methuen & Co. in London der dokumentarische, reich illustrierte Reisebericht aus ihrer Feder unter dem Titel «Out in the Blue» (1949 als gekürzte deutsche Ausgabe «In Blaue Fernen» im Hallwag-Verlag Bern). Er wird dauernd die Quelle zum vollen Verständnis unserer Afrika-Schausammlung bleiben und die von Wattenwyl-Dioramen mit dem Glanz tiefer, in Freuden und Schmerzen errungener Jagd- und Naturerlebnisse umgeben. Die Gewalt der großen, von Menschen wenig berührten afrikanischen Natur mit ihrer Überfülle pflanzlichen und tierischen Lebens zog V. VON WATTENWYL nach einigen Jahren noch ein zweites Mal nach dem «dunklen» Erdteil, diesmal ohne Jagdflinte, und selbst Photo- und Filmapparat waren ihr sozusagen mehr Vorwand: es ging ihr um die liebende Versenkung in die Wunder der Schöpfung, wie dies ihr zweites Buch «Speak to the Earth», London 1935 (französische Ausgabe unter dem Titel «L'appel de l'Afrique» 1949) zwischen allen Erlebnisberichten von Tierbegegnungen und Bergbesteigungen immer wieder hervorleuchten läßt.

1930 verheiratete sich VIVIENNE VON WATTENWYL mit GEORGE GERARD GOSCHEN, dem Sohn von Sir EDWARD GOSCHEN, der bei Ausbruch des ersten Weltkriegs britischer Botschafter in Berlin war. Sie verlor ihren Gatten schon 1953; eine Tochter lebt in London als Krankenpflegerin, ein Sohn hat als Journalist die Reiselust der Familie ererbt. Leider verdüsterten sich VIVIENNE GOSCHENS letzte Lebensjahre; viel Krankheitsungemach führte zu ihrem vorzeitigen Tode.

Hunderttausende von Besuchern haben im neuen Museum die Formenfülle der wiedererstandenen afrikanischen Tiergestalten bewundert und oft genug unauslöschliche Eindrücke davongetragen; die ästhetischen wie die naturwissenschaftlichen Werte der Sammlung BERNARD und VIVIENNE VON WATTENWYL sind zu ungeahnt weiter und fruchtbarer Auswirkung gekommen. In Trauer, aber auch in tiefer Dankbarkeit gedenkt das Naturhistorische Museum seiner größten Donatorin. Die Dame der großen Welt, die Frau sein und bleiben wollte, aber auch mit bedeutenden Geistern aller Zeiten sich auseinandersetzen strebte, hat als junges Mädchen und einziges Kind die treue Liebe und Sorgfalt des früh verwitweten Vaters dadurch vergolten, daß sie mit männlicher Energie und selbstloser Hingabe alle Mühsale, Entbehrungen und Arbeiten seiner kühnen Jagdexpedition auf sich nahm und, die tragische Vereinsamung nach seinem Tode meisternd, sein großes Werk zu Ende führte. Ihr Name wird wie der ihres Vaters mit dem Naturhistorischen Museum Bern auf immer verbunden bleiben.

W. Küenzi